

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Zahlstellen-Anzeigen die 8 gespaltene Kolonnen-Beile 50 S. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Brey, Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

**Vergeßt nicht,** die ausgeschriebenen Extrabeiträge zu bezahlen! 50 000 unfrer Mitglieder sind zum Kriegsdienst eingezogen, 20 000 sind völlig, ungezählte Tausende teilweise arbeitslos. Der Verband braucht große Summen, um der ärgsten Not zu steuern.

**Denkt daran,** daß der Verband die übernommenen Verpflichtungen nur dann dauernd erfüllen kann, wenn er auf die Treue und die Opferwilligkeit der Mitglieder zählen darf! Bleibt also treu dem Verbands und bringt gern ein Opfer für eure Brüder!

### Die freien Gewerkschaften im Jahre 1913.

Das Jahr 1913 brachte den Gewerkschaften Deutschlands eine starke Belastungsprobe. Schon Ende des Jahres 1912 setzte bei verschiedenen wichtigen Industriezweigen eine bedenkliche Geschäftslage ein. Optimisten sahen in diesen bedrohlichen Zeichen jedoch nur eine vorübergehende Beunruhigung des gewerblichen Lebens, die durch den Ausbruch des Balkankrieges mit seiner kriegsbedingenden Spannung in den europäischen Staaten als Folgeerscheinung hervorgerufen sei. Die nach der Entspannung der unheilvollenden politischen Atmosphäre erwartete Neubelebung der industriellen Tätigkeit blieb jedoch aus. Es trat im Gegenteil eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage ein, die sich schließlich im Laufe des Jahres 1913 zu einer allgemeinen, latenten Wirtschaftskrise auswuchs.

Die Schwierigkeiten, mit denen die Gewerkschaften im verflochtenen Jahre zu rechnen hatten, wurden noch verschärft durch die starke Arbeitslosigkeit, die noch aus den Krisenjahren 1908 und 1909 fortbestand und während der Dauer der jüngsten Prosperitätsperiode nur wenig gemildert wurde. Der Arbeitsmarkt litt deshalb selbst in den Jahren der günstigeren Konjunktur fortgesetzt unter einem starken Ueberangebot von Arbeitskräften. Angesichts dieser Tatsache konnte von einer genügenden Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft während der verflochtenen kurzen Dauer der Produktionssteigerung nicht die Rede sein. Um so fühlbarer mußten deshalb die Arbeiterschaft und ihre gewerkschaftlichen Organisationen von dem abermaligen Niedergang der Konjunktur betroffen werden.

Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, wenn man selbst in Gewerkschaftskreisen von banger Besorgnis um die Fortentwicklung der Gewerkschaften erfüllt war und den Ergebnissen der Statistik für 1913 mit einer gewissen Spannung entgegen sah. Glücklicherweise haben sich die Befürchtungen auf einen stärkeren Rückgang der Mitgliederzahl nicht erfüllt.

Der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands waren im Jahre 1913 47 Zentralverbände angeschlossen. Diese hatten 1913 im Jahresdurchschnitt zusammen 2 548 763 Mitglieder, darunter waren 223 676 weibliche. Im Jahre 1912 betrug die Mitgliederzahl 2 530 390; es ist demnach im Jahresdurchschnitt eine Vermehrung von 18 373 Mitgliedern = 0,73 Prozent eingetreten. Diese Erhöhung des Mitgliederbestandes ist nicht so erheblich, um sie als einen Fortschritt in der Mitgliederentwicklung bewerten zu können. Doch wurde ein solcher bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage auch nicht erwartet und bietet deshalb dieses Ergebnis keine Enttäuschung. Gegenüber dem Mitgliederbestande am Schluß des Jahres 1912 ist allerdings eine Verminderung der Mitgliederzahl um 60 822 = 2,39 Prozent erfolgt. Ein Vergleich der Zahlen am Jahresabschluss ergibt jedoch kein zutreffendes Bild der Mitgliederentwicklung von Jahr zu Jahr, da die Ergebnisse einzelner Quartale auf Zufälligkeiten beruhenden Schwankungen unterworfen sein können.

Ohne Zweifel ist ein erheblicher Teil des Mitgliederverlustes im 4. Quartal auf die gegen 1912 stark erhöhte Einziehung von Mannschaften zum Militär zurückzuführen. Diese Annahme wird auch durch die Tatsache begründet, daß die weiblichen Mitglieder nur mit 808 = 0,36 Prozent an dem Mitgliederabgang im 4. Quartal beteiligt sind. Der hauptsächlichste Verlust entfällt daher auf die männlichen Mitglieder.

Wie sich die Mitgliederbewegung bei den Zentralverbänden seit 1891, dem Beginn der Gewerkschaftsstatistik, gestaltet hat, wird durch folgende Aufstellung veranschaulicht. Es betragen im Jahresdurchschnitt die Mitgliederzahlen und Zunahmen:

Jahr	Zahl der Verbände	Mitgliederzahl	Zunahme gegenüber dem Vorjahr absolut	Zunahme in Proz.
1891	62	277 659	—	—
1892	56	237 049	—	—
1893	51	223 530	—	—
1894	54	246 484	22 954	10,27
1895	53	259 175	12 691	5,14
1896	51	329 230	70 055	27,03
1897	56	412 359	83 129	25,25
1898	57	493 742	81 383	19,74
1899	55	580 473	86 731	17,57
1900	58	680 427	99 954	17,22
1901	57	677 510	—	—
1902	60	733 206	55 696	8,22
1903	63	887 698	154 492	21,07
1904	64	1 052 108	164 410	18,52
1905	66	1 344 803	292 695	27,82
1906	61	1 689 709	344 906	25,65
1907	60	1 865 506	175 797	10,40
1908	57	1 831 731	—	—
1909	53	1 832 667	936	0,05
1910	51	2 017 298	184 631	10,07
1911	48	2 320 986	303 688	15,05
1912	47	2 530 390	209 404	9,02
1913	47	2 548 763	18 373	0,73

In dieser Aufstellung nicht mit einbegriffen sind die Verbände der Landarbeiter und Hausangestellten, die 1913 zusammen 24 955 Mitglieder zählten (1912: 22 772). Diese Uebersicht über eine Entwicklungssreihe von 23 Jahren zeigt uns den seit 1894 eingetretenen, nur durch Krisenjahre kurz unterbrochenen glänzenden Aufstieg der Zentralverbände. Ganz merklich unterscheidet sich das Ergebnis der Mitgliederbewegung des verflochtenen Jahres von dem des Krisenjahres 1908, welches einen Verlust von 33 775 Mitgliedern aufweist, während 1913 noch ein kleiner Gewinn zu verzeichnen ist.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder hat sich im Jahresdurchschnitt beträchtlich höher gesteigert als die der männlichen. Es ist dies auf die schon erwähnte Tatsache zurückzuführen, daß die Zahl der weiblichen Mitglieder am Jahresabschluss 1913 gegenüber dem Jahre 1912 nur einen geringen Rückgang aufweist. Es hatten die Zentralverbände 1913 223 676 weibliche Mitglieder, 1912 betrug ihre Zahl 216 462; es ist demnach ein Zuwachs von 7214 weiblichen Mitgliedern = 3,33 Prozent erfolgt, während die Zuwachssquote bei den männlichen Mitgliedern nur 0,48 Prozent ausmacht. Der Anteil der weiblichen Mitglieder an der Gesamtzahl hat sich entsprechend der stärkeren Zunahme von 8,6 Prozent auf 8,8 Prozent erhöht.

Der Verband der Blumenarbeiter trat mit Schluß des Berichtsjahres zum Fabrikarbeiterverband über, so daß die Zahl der gegenwärtig der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbände (außer den Hausangestellten und Landarbeitern) 46 beträgt.

### 600 000 Mitglieder der Gewerkschaften im Kriegsdienst.

Die gewerkschaftlichen Zentralverbände, die der Generalkommission angeschlossen sind, haben sich sofort bemüht, durch Erhebungen bei den örtlichen Verbandsfilialen die genauen Zahlen aller zum jetzigen Heeresdienst einberufenen Mitglieder festzustellen. Mitte August wurde der erste Versuch gemacht, der aber ein zu lückenhaftes Resultat ergab, das zur Veröffentlichung nicht geeignet war, da nur 33 Verbände von den 47 der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften Angaben machen konnten. Die Umfrage wurde im September wiederholt. Auch jetzt konnten noch nicht alle Verbände Angaben machen. Es fehlen meistens aus den Zweigvereinen der Grenzbezirke die Berichte. Und da gerade in diesen Bezirken bei Ausbruch des Krieges alle Militärdienstpflichtigen zum Heere eingezogen wurden, so ist der Prozentsatz der einberufenen Mitglieder sicher bei den meisten Verbänden noch höher als angegeben. Bei der Prozentberechnung ist die Zahl der weiblichen Mitglieder vom Gesamtmitgliederbestande in Abrechnung gebracht worden.

Der Prozentsatz der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder ist in den einzelnen Verbänden außerordentlich verschieden hoch. Während er bei den Tabakarbeitern 11,3 beträgt, steigt er bei den Fleischern auf 56,5. Es wäre jedoch verfehlt, aus diesen Prozentangaben Schlüsse auf die körperliche Qualifikation der betreffenden Berufsangehörigen für den Kriegsdienst zu ziehen. Nur vereinzelt wird ein solches Urteil am Platze sein, weil die Heranziehung der Militärdienstpflichtigen in den einzelnen Landes- teilen nicht in gleichem Umfange erfolgte, so daß Organisationen, die in Bezirken eine große Mitgliederzahl haben, in denen nur einzelne Jahrgänge der Kriegsdienstpflichtigen eingezogen wurden, einen geringeren Prozentsatz eingezogener stellen, als er sich ergeben würde, wenn die Anforderungen der Militärverwaltung in allen Bezirken die gleichen wären. Auch die Berufsart ist in der Sache von Einfluß. Je nachdem ein Beruf den Zwecken der Heeresverwaltung mehr oder weniger dienstbar gemacht werden kann, ist die Heranziehung der betreffenden Arbeiter zur Leistung der Dienstpflicht erfolgt. Nach den Angaben der Verbandsvorstände sind 589 755 Gewerkschaftsmitglieder bis Anfang September zum Heere eingezogen. Die Zahl der tatsächlich eingezogenen dürfte wesentlich höher sein, denn ein großer Teil der Mitglieder ist von der Erhebung nicht erfaßt. Auch sind nach Abschluß der Erhebung noch vielfach Einziehungen erfolgt, so daß die Gesamtzahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Gewerkschaftsmitglieder weit mehr als 600 000 betragen dürfte.

Die absolute Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder betrug in den Verbänden nach der begrenzten Erhebung: Metallarbeiter 131 891, Bauarbeiter 109 000, Transportarbeiter 61 247, Fabrikarbeiter 444 229, Holzarbeiter 44 060, Bergarbeiter 25 446, Zimmerer 19 776, Gemeindefabrikarbeiter 13 856, Buchdrucker 12 714, Textilarbeiter 12 165, Brauerei- und Mühlenarbeiter 11 594, Schneider 10 823, Maler 9781, Bäcker und Konditoren 8211, Steinarbeiter 6705, Schuhmacher 6500, Maschinisten und Heizer 6421, Glasarbeiter 3383,

Fleischer 3634, Landarbeiter 3354, Lithographen und Steinbrucker 3454, Lederarbeiter und Handschuhmacher 3190, Sattler und Portefeuller 3189, Gastwirtsgehilfen 2871, Porzellanarbeiter 2700, Buchbinder 2701, Dachl. 2584, Steinseher 2505, Tapezierer 2493, Töpfer 2476, Gärtner 2040, Böttcher 1925, Handlungsgehilfen 1705, Tabakarbeiter 1589, Kupferschmiede 1421, Puttmacher 1220, Glaser 1277, Buchdruckereihilfsarbeiter 1100, Bureauangestellte 1013, Schiffszimmerer 945, Bildhauer 760, Kürschner 495, Zivilmusiker 370, Friseur 359, Asphaltreue 244, Klyographen 72, Notenstecher 67.

Für unfrer Verband sind die Zahlen der Erhebung vom 24. August eingestellt.

Prozentual gestaltet sich das Ergebnis wesentlich anders. Die Prozentzahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder betrug in den Verbänden: Fleisch 56,5, Bauarbeiter 39,0, Zimmerer 35,1, Bäcker 33,6, Dachbeder 30,4, Glaser 29,8, Transportarbeiter 29,6, Lederarbeiter 28,5, Gärtner 28,3, Steinseher 27,4, Metallarbeiter 27,4, Brauerei- und Mühlenarbeiter 27,4, Schneider 27,2, Schiffszimmerer 26,6, Gemeindefabrikarbeiter 26,2, Kupferschmiede 25,6, Töpfer 25,6, Gastwirtsgehilfen 25,4, Fabrikarbeiter 25,2, Bergarbeiter 25,0, Tapezierer 25,0, Maschinisten 24,4, Maler 24,3, Holzarbeiter 23,9, Sattler und Portefeuller 23,0, Böttcher 22,3, Steinarbeiter 22,2, Puttmacher 22,1, Porzellanarbeiter 22,1, Glasarbeiter 21,8, Bildhauer 21,2, Lithographen 21,2, Asphaltreue 19,1, Kürschner 19,1, Buchdrucker 18,4, Schuhmacher 18,2, Friseur 18,0, Zivilmusiker 17,7, Landarbeiter 17,2, Klyographen 17,1, Bureauangestellte 16,1, Buchbinder 16,1, Handlungsgehilfen 15,4, Notenstecher 15,2, Buchdruckereihilfsarbeiter 14,9, Textilarbeiter 14,5 und Tabakarbeiter 11,3.

Von den 589 755 zum Kriegsdienst eingezogenen Gewerkschaftsmitgliedern sind zirka zwei Drittel verheiratet.

### Kriegsbilfe in der Gummiindustrie.

Es ist erfreulich, sagen zu können, daß die Unternehmer der Gummiindustrie, wenigstens zu einem großen Teile, befreit sind, die unter den Folgen des Krieges leidenden Arbeiterfamilien vor der äußersten Not zu schützen. Die meisten größeren und auch einige kleinere Firmen zahlen an die Familien der eingezogenen Arbeiter ihres Betriebes laufende Unterstützungen, deren Wert dadurch nicht beeinträchtigt wird, daß nicht immer soziales Pflichtgefühl, sondern zuweilen auch eine weniger selbstlose Erwägung als Triebkraft gewirkt hat. Art und Umfang der Unterstützungen stehen gewiß nicht in allen Fällen über aller Kritik; jedoch muß anerkannt werden, daß im großen Durchschnitt die Leistungen der Gummiindustrie sich sehen lassen können. Das gilt besonders von den Unterstützungsrichtungen einiger Großbetriebe.

In erster Linie erwähnen wir da die Gummiabrik „Excelsior“ (früher „Gummilamm“-Co.), Hannover. Und zwar deshalb, weil diese Firma nicht nur sehr weitgehend nach sozialen Gesichtspunkten — daneben allerdings auch nach dem Betriebsinteresse — gestaffelte Unterstützungsätze hat, sondern diese Unterstützung auch an alle jetzt arbeitslos werdenden Arbeiter und Arbeiterinnen zahlt. Die Firma geht dabei von der sehr richtigen Erwägung aus, daß eine materielle Not — und andre kann man mit Geld nicht lindern — in den Familien der Kriegsteilnehmer nicht größer, sondern eher geringer ist als in den Familien der Arbeitslosen. Es ist sehr anerkennenswert, daß die Firma sich entschlossen hat, aus diesen Erwägungen die rechte Folgerung zu ziehen, d. h. auch den Arbeitslosen eine Beihilfe zum Lebensunterhalt zu geben. In welcher Höhe und nach welchen Gesichtspunkten sie gegeben wird, ist in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Es erhalten	Wenn unter 3 Jahren im Betriebe beschäftigt pro Woche:		Wenn 3 bis 10 Jahre im Betriebe beschäftigt pro Woche:		Wenn über 10 Jahre im Betriebe beschäftigt pro Woche:	
	Dazu für Kinder	Dazu für Kinder	Dazu für Kinder	Dazu für Kinder	Dazu für Kinder	Dazu für Kinder
1. Mädchen, alleinstehende Frauen (Witwen usw.) ohne eigenen Haushalt	1 Kind 80 Pf.	4	1 Kind 1,20 RM.	5	1 Kind 1,20 RM.	5
2. Alleinstehende Personen mit erwerbsunfähigen Eltern oder Geschwistern	2. Kind 70 Pf.	4	2. Kind 1 RM.	6	2. Kind 1 RM.	6
3. Frauen eingezogener Arbeiter.	3. Kind 60 Pf.	5	3. Kind 80 Pf.	6	3. Kind 80 Pf.	6
4. Verheiratete, Witwen, Witwen oder alleinstehende Frauen mit eigener Haushaltung.	4. Kind 50 Pf.	5	4. Kind 60 Pf.	6	4. Kind 60 Pf.	6
	5. Kind 40 Pf.	6	5. Kind 40 Pf.	7	5. Kind 40 Pf.	7

Die Sätze für Kinder werden an Mädchen und alleinstehende Frauen auch für uneheliche Kinder bezahlt, wenn diese nicht vom Vater unterhalten werden. Alles in allem ist also die Staffelung nach Gesichtspunkten erfolgt, die Anerkennung verdienen. Vor allem verdient die Tatsache noch einmal festgelegt zu werden, daß die Unterstützung sich auch auf die insolge des Krieges arbeitslos werdenden Arbeiter erstreckt.

In den übrigen Betrieben der Gummiindustrie wird Unterstützung meist nur an die Familien der eingezogenen gezahlt. Die „Continental“, Hannover, zahlt, wie gelegentlich schon mitgeteilt wurde, an die Frauen der eingezogenen Arbeiter wöchentlich 7 Mark und für jedes Kind 1,50 Mark, aber nicht mehr als 10 Mark die Woche. Die Hamburg-Neuhort-Gummi-Kompanie hat einer von der Arbeiterschaft gewählten Kommission 50 000 Mark zur

Berichte aus den Zahlstellen.

der Anfälle ist verschoben und fast stets von der ausgenommenen Alkoholmenge abhängig. Meist beträgt sie ein bis zwei Stunden.

Wandere Frauen. In der „Holzarbeiter-Zeitung“ sind zwei bemerkenswerte Briefe von Arbeiterfrauen abgedruckt, die die Verwaltungsgeschäfte des Holzarbeiterverbandes für ihre zum Kriegsdienst eingezogenen Männer übernahmen und tatkräftig weiterführten.

Verbandsnachrichten. Adressen-Verzeichnisse.

- Mit dem heutigen „Proletarier“ wird die neueste Auflage des Adressen-Verzeichnisses versandt. Die noch immer zahlreich einlaufenden Aenderungen lassen nur eine geringe Auflage zu.

Strasbourg. Die Neue Papiermanufaktur, Strasbourg, benutzt auch den Krieg, um den Arbeitern die Löhne zu kürzen. Sie hat ihnen nämlich die Prämien, die in Friedenszeiten bezahlt werden, entzogen.

Tangermünde. Während einschichtige Firmen den Familien der zum Feldzug Entwichenen aus ihren Betrieben eine Unterstützung zahlen lassen, zahlt die hiesige chemische Fabrik, in Firma: vormals Scheide- mandel, A.-G., Berlin, nicht nur keine Beihilfe, sondern sie macht auch den jetzt noch bei ihr beschäftigten Arbeitern noch ganz erhebliche Lohnabzüge.

An die, die es angeht.

Du bist noch voll beschäftigt, hast einen leidlichen Verdienst, spürst also die Folgen des Krieges bei weitem nicht so sehr wie deine Kollegen, die im Felde kämpfen oder daheim arbeitslos sind.

Rundschau.

Alkohol in Kalkstofffabriken. Im Vorjahre wies Kollege Staimer, München, in einem Artikel im „Proletarier“ auf eine neu auftretende gewerbliche Erkrankung hin. In den Kalkstofffabriken stellten sich bei den Arbeitern nach dem Genuss auch nur kleiner Mengen Alkohols Krämpfe ein.

Table with columns: Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitglieds-Bücher und -Karten.

Table with columns: Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in.

Unterstützung der entlassenen Arbeiter und der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Arbeiter überwiesen. Die Firma Traun u. Söhne, Hamburg, gewährt den Familien ihrer Arbeiter, welche zum Kriegsdienst eingezogen sind, eine wöchentliche Unterstützung.

Von den kleineren Firmen seien die Vereinigten Albestwerke, Danco-Wehler u. Söhne, G. m. b. H., Dortmund, erwähnt. Dieses Werk hat den zur Fahne einberufenen Arbeitern neben ihrem Lohn eine Extrazuschuss von 50 Mark pro Arbeiter gegeben.

Diese Zusammenstellung, die nicht vollständig ist, zeigt, daß die Fürsorge der Unternehmer, mit einer einzigen Ausnahme, sich auf die Unterstützung der Familien der eingezogenen Arbeiter beschränkt.

Die neunte Kriegswoche.

In der Woche vom 28. September bis 3. Oktober war die Beteiligung an der Wochenerhebung schlechter als in der vorhergehenden Woche. Es haben sich nur 338 Zahlstellen beteiligt, die am 1. August dieses Jahres zusammen 158 902 Mitglieder hatten.

Table with columns: Wochentag, Mitgliederzahl.

Die italienische Gewerkschaftszentrale gegen die deutschen „Barbaren“.

Das Zentralorgan der italienischen Gewerkschaften, der „Confederazione del Lavoro“, veröffentlichte in seiner Septembernummer folgenden Artikel: Teuonische Kultur und Zivilisation.